

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1871

23 (27.1.1871) I. Blatt

Badische Landes-Zeitung.



Nr. 23. I. Blatt.

Angelagert: Die Huldigung der Landstände über Herrn Stamm 5 Fr., im Reichsamtliche 12 Fr.

Karlsruhe, Freitag, den 27. Januar

Angabe: Täglich (außer Montags), Abonnements-Preis: Die ritzige in Karlsruhe 1 R. 20 Kr. durch die Post 1 R. 58 Kr. Barabestellung.

1871.

Bestellungen auf die Badische Landeszeitung für die Monate Februar und März werden jeden Tag entgegen genommen, auswärts bei der nächst gelegenen Postanstalt und in Karlsruhe im Kontor d. Bl., Waldstraße Nr. 10, Neubau.
Kontor der Bad. Landeszeitung.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 24. Jan. (St. A.) Am 21. d. eröffnete die deutsche Belagerungsartillerie das Feuer gegen St. Denis. St. Denis, eine Stadt von 26,100 Einwohnern, liegt an der Seine, dem Rouillon und dem Kanal von St. Denis 1 1/2 Meile nördlich Paris an der Bahnlinie, von welcher südlich der Stadt die Bahn nach Soissons, in derselben nach Creil östwärts und nach Pontoise westlich sich abzweigen. Die unter dem Namen der Befestigungen von St. Denis zusammengefaßten Werke, welche die Nordfront des Fortifikationsystems der franz. Hauptstadt einnehmen, sind im Osten der Stadt das Fort de l'Est, im Norden die double Couronne du Nord und im Nordwesten das Fort de la Brèche. Das Fort de l'Est gehört zu den stärksten der Werke um Paris; es beherrscht mit seiner rechten Flanke den Kanal von St. Denis, mit der Front die Eisenbahnlinie nach Soissons, so wie die große Straße nach Ville und Montreuve und mit der linken Flanke das Vorterrain bis Genesle, wo seit fünf Monaten das Hauptquartier des königl. preuß. Gendarmenkorps ist. Das Fort de l'Est ist eine vierseitige Redoute, also ein geschlossenes Werk, welches zwischen dem Bach von Montfort und dem Flüsschen Croude, durchschnittlich nur etwa 100 Fuß hoch gelegen ist. Es hat in der räumlicheren, d. h. der der Stadt St. Denis zugekehrten Seite, zwei große Kasernen mit gewöhnlichem Dache und von drei Etagen Höhe, in der Front ein eben solches Gebäude von 24 Fensternbreite. Die Pulvermagazine sind gut eingebaut, die Facen mit Kasematten und Poternen versehen; die vier Bastionen des Forts sind mit Gewehrgraben verstärkt, die das Werk umgebenden Gräben mit Einlaß- und Auslaßöffnungen ausgestattet. Die double Couronne du Nord umschließt den Knotenpunkt, an welchem die Straße von Paris sich in die nach Epinay, Amiens und Lille theilt. Es ist ein im Rücken offenes Werk von unregelmäßiger Form mit drei Bastionen, deren östlichste zwischen Rouillon und der Straße nach Lille liegt, deren zweite das Terrain zwischen den beiden routes impériales nach Lille und Amiens beherrscht, u. deren dritte westlich bis zur moulins de la truisie dominiert. Das Werk liegt etwa 100 Fuß hoch; das Pulvermagazin befindet sich in der westlichen Bastion, das Wachhaus in der Spitze des mittleren. An beiden Flügeln in der unmittelbaren Nähe des Rouillon und des Croude sind Schuppen und Batareaden angelegt (steinerne Dämme mit schief gemauerten Wänden, welche quer über ein fließendes Wasser gehen, den Abfluß desselben verhindern und es in normaler Höhe zu erhalten den Zweck haben). Von der double Couronne du Nord bis fast an das Fort de l'Est reicht die Kette von Citadellen mit den denselben zu beiden Seiten angehängten Anlagen, welche aus Wall und Graben bestehen und das Vorterrain ähnlich beherrschen, wie die gleichen Werke im Westen der Stadt von St. Denis den Raum von der Straße von Paris bis zur Seine. Das Fort de la Brèche liegt hart an der Seine am Knotenpunkt der Bahnen nach Creil und Pontoise. Es ist ein im Rücken offenes Werk mit zwei vorgeschobenen Bastionen: in der Kette des ganzen Werkes, hart an der Bahn, liegt der Offizierspavillon, in den Kehlen der einzelnen Bastionen die Pulvermagazine, vor welchem 21 Kasematten gelegen sind. Auf der rechten Flanke des Werkes liegen zwei kleinere Bastionen, welche die Nummern 1 und 2 tragen, während die beiden vorderen Bastionen 3 und 4 sind. Das Fort de la Brèche hat großentheils Bogenmauern, deren obere Etagen krenellirt sind. Der Komplex der Werke von St. Denis gehört zu den stärksten der Befestigungsanlagen von Paris, hat aber den Nachtheil, daß er dem Terrain nach nicht hoch genug gelegen ist, um nicht von den vorliegenden Höhen aus eingesehen und stellenweise selbst in der Kette der eigenen Werke gefest werden zu können.

Aus Dijon, 15. Jan., wird der R. fr. Fr. geschrieben: Ich befinde mich hier inmitten der von Garibaldi befehligten Vogesenarmee. In den Straßen der alten Hauptstadt der Herzoge von Burgund wimmelt es von Nothwendigen und von Francs-tireurs; auch Mobilgardes sind stark vertreten. Der Bahnhof ist mit Truppen überfüllt, frische Zugzüge langen tagtäglich an. Die Vogesenarmee ist seit dem Angreifen der Deutschen auf Aunay zu einer sehr achtbaren Größe angewachsen; alle Abtheilungen sind uniformirt und größtentheils mit Hinterladern ausgestattet. Die Jäger von Genua sind mit Chassepots besetzt; sie haben mit den Spaniern die Leibgarde Garibaldi's. Ein großer Theil der Francs-tireurs ist mit Remington-Gewehren versehen, welche sich in diesem Kriege nach Aussehen kompetenter Personen als die solidesten Gewehre bewährt haben. Garibaldi hat sein Quartier in der Präfectur aufgeschlagen, ebendasselbe befinden sich die Bureaus des Generalstabes der Vogesenarmee. Chef des Generalstabes ist der Oberst Bordonne, ein intelligenter Mann, dem jedoch das Kriegshandwerk so ziemlich fremd ist. Er war früher Arzt und wurde auf Garibaldi's Wunsch zum Generalstab's Chef ernannt. Obwohl von italienischer Abstammung, ist Bordonne von Geburt Franzose und mehr seinem neuen Vaterlande als Italien zugehan. Bei dem größeren Theile der in der Vogesenarmee sich befindenden Italiener ist Bordonne sehr unbeliebt, deshalb auch die heftigsten Angriffe auf seine Person in italienischen Zeitungen. Im Generalstab Garibaldi's befinden sich zwei bekannte Offiziere, die Obersten Vobbia und Canzio. Vobbia erhielt vor Kurzem das Kommando einer Brigade. Niccotti und Mezzanotte befinden sich mit ihrem Korps auf vorgeschobenen Punkten. Dazwischen machte ich die Bekanntschaft des aus dem letzten polnischen Aufstande wohlbekannten Generals Vofal, der die erste Brigade befehligt. Ich besuchte ihn in seinem Lager und wurde dort mit der größten Höflichkeit empfangen. Dort fand ich mehrere Polen, unter Anderen einen Major Bohdan, der früher in der russischen Armee gedient hatte. General Vofal ist in der Armee sehr beliebt; er ist ein braver und fähiger Offizier, der seine Schule in Kutafas durchgemacht hat. Eine schwache Seite der Vogesenarmee war bis jetzt die Artillerie; noch vor drei Wochen hatte Garibaldi kaum mehr als einige Batterien kleiner Vergeschütze, deren Bespannung aus Maultauren besteht. Seit Kurzem hat sich die Sache geändert: Garibaldi hat nicht nur eine genügende Anzahl von Feldgeschützen, sondern auch Maultauren erhalten. Garibaldi sah ich zweimal; sein schneeiger Bart, seine blasse Gesichtsfarbe geben ihm das Ansehen eines sich dem Grabe zuneigenden Kriegers. Seine Wunden erlauben ihm nicht, zu gehen, er läßt sich in einer Sänfte tragen, aus welcher er seine Befehle während des Kampfes erteilt.

Chaumont. Einem Feldpostbriefe aus Chaumont, 17. Jan., entnehmen

mir Folgendes: „Die Vergessene Langres, im Department Haute-Marne gelegen, ist in der ganzen Zeit, in welcher sich das Francs-tireurswesen zu bilden begonnen, ein Hauptstützpunkt für diese modernen Vaterlandsvorkämpfer gewesen. Es kann aber auch kaum ein Terrain gefunden werden, welches sich für das Treiben solcher Barden besser eignet, als das Departement der Haute-Marne. Ein Hochplateau, von kleinen Thälern und Schluchten durchschnitten, zum großen Theil mit bickten Unterholzungen bedeckt, in denen die einzelnen Dörfer zerstreut nicht an den Waldhöfen liegen, bieten sich in dieser Gegend überall Schlupfwinkel für kleine Abtheilungen dar. Seitdem die Zerstörung der Festung Langres aufgehoben, ist es für die Befestigung von Chaumont ungeheurer schwierig, diesem räuberischen Unwesen, welches sich hauptsächlich in dem Erschießen einzelner Patrouillen, dem Aufreißen der Eisenbahnschienen und dem Zerschneiden der Telegraphenleitungen äußert, nachhaltig zu steuern. Bei der Annäherung von stärkeren Patrouillen ziehen sich die Francs-tireurs auf Schleichwegen durch die Wälder in die nächst gelegenen Dörfern zurück. Werden größere Abtheilungen zum Aufsuchen einer Gegend ausgesandt, so hat die ganze Bande als letzten Zufluchtsort die Festung Langres selbst. Wie selten gelingt es deshalb, eine Abtheilung dieses Gesindels aufzuheben, denn auch für den Fall, daß sie wirklich in einem Dorfe überfällt und umzingelt werden, haben die Francs-tireurs noch Mittel, sich dem christlichen Kampfe des Soldaten gegen den Soldaten zu entziehen, indem sie Uniform mit Waffen versehen, Zivilkleider anziehen und sich für friedliche Landbewohner ausgeben. Vor einigen Tagen hatte das Bataillon Andernach Gelegenheit, einen solchen Fall glänzend zu konstatiren. Das Bataillon hatte nämlich den Auftrag, zwischen Chaumont und Neufchâteau die Gegend von Francs-tireurs zu säubern. Am ersten Tage der Expedition, am 9. Jan., wurde in dem Markschloß dieses in Erfahrung gebracht, daß sich in dem etwa 1 1/2 Meile entfernt gelegenen Donnemarie 30-35 Francs-tireurs cingekürzt, nachdem sie am Morgen desselben Tages von einer Husaren-Patrouille zwei Mann verhandelt und einen als Gefangenen mitgeschleppt hatten. Die 1. Kompanie erhielt deshalb den Auftrag, nach Donnemarie zu marschiren u. die Francs-tireurs zu überfallen. Die Kompanie langte gegen 11 Uhr vor dem Dorfe an, ohne irgend einen Posten zu bemerken, umstellte den Ort und rückte mit einem Zuge hinein. Der Maire, über den Verbleib der französischen Abtheilung und des verwundeten Husaren befragt, stellte deren Anwesenheit in Donnemarie auf das Bestimmteste in Abrede. Als jedoch der Kompanieführer Befehl gab, die Häuser zu durchsuchen, wurde sofort aus mehreren derselben lebhaft gefeuert, u. wurden sich die Francs-tireurs nach allen Richtungen hin zu flüchten. Bei dem nun sich entwickelnden Gefechte blieben 9 Francs-tireurs auf dem Platze und 2 wurden gefangen, während bei der Kompanie nur ein Mann durch einen Streifschuß an der rechten Wange leicht verwundet ist. Der gefangene Husar wurde befreit und um Mitternacht trat die Kompanie ihren Rückmarsch an, um wieder zum Bataillon zu stoßen. Augenblicklich hatten die Franzosen nicht mehr Zeit gehabt, ihre Zivilkleider anzuziehen, die Waffen zu verstecken und den ruhigen Bürger zu spielen; denn daß dies bei solchen Gelegenheiten ihre Absicht ist, geht deutlich daraus hervor, daß in jedem der Tornister ein vollständiger Ziviltanz vorgelassen wurde. Außerdem fand sich in dem Tornister des einen ein namentliches Verzeichniß der ganzen Kompanie (6. Komp. der Francs-tireurs der Mos.) und ein kleines gedrucktes Heft mit Anweisungen für die Francs-tireurs, besonders über Anweisungen, die Eisenbahnschienen aufzureißen und so zu legen, daß die Züge entgleisen müssen; zum besseren Verständniß waren mehrere Tafeln mit Zeichnungen beigelegt. Die Instruktion war in Bourdeau gedruckt. Die Uniform bestand in dunklen Weinleibern mit roten Streifen, einer blauen Mütze mit rothem Vorstoß an den Kermeln und französischer Soldatenmütze. Bei dem Verhör gaben sich die Gefangenen für Mobile aus, wahrscheinlich, um ein gelinderes Behandlung zu erfahren. Das ist die Art der Kriegsführung, welche die grande nation, die sich rühmt, an der Spitze der Zivilisation zu stehen, jetzt beliebt, und Du kannst Dir denken, welche Erbitterung bei unseren Soldaten gegen solches Gesindel allmählich entstehen muß.“

(Französische Ostarmee.) Der Progres de Saone et Loire schreibt: Unserer Ostarmee stehen zunächst die Truppen des Generals v. Werder gegenüber. Derselbe kommandirt die Division Glämer, welche aus drei badischen Brigaden besteht und zwischen Besoul, Lure und Weinsberg Stellung hat, die Brigade Goltz (das 30. und 34. preussische Regiment), welche von Langres kam, Drittens die Reservebrigade von Trezow und Schmeling, welche Besoul einschließen. Jede dieser Reservebrigaden besteht aus einem Infanterie- und 2 Landwehregimentern (jedes zu drei Bataillonen) und aus zwei Kavallerie-Reserve-Regimentern. Von diesen beiden Reservebrigaden wird nur eine an der demnächst bevorstehenden Schlacht theilnehmen. Die andere soll die Belagerung von Besoul fortsetzen, so wie Monbellard und die besetzte Linie längs der Mainne in Schach halten. Einige Truppen, die von der Armee des Prinzen Friedrich Karl abgetrennt wurden, haben sich auf dem Wege von Auxerre und in der Richtung auf Besoul mit dieser Armee vereinigt. Die Kräfte, über die Werder im Falle einer Schlacht verfügen kann, betragen demgemäß 39 Bataillone und 7 Kavallerieregimenter.

Paris. Ueber die Wirkungen der Beschließung vernimmt man noch folgende Einzelheiten: Am 19. Jan., als der Professor Levaqueur seine Vorlesung in dem College de France abhielt, fiel eine Bombe auf die Treppe, die zu seinem Katheder führte. Der Professor bricht ab, und nachdem er sich vergewissert, daß die Bombensplitter Niemanden verwundet, sagt er, ohne im Mindesten seine Ruhe verloren zu haben, zu seinen Zuhörern: „Wenn es Ihnen nicht un bequem ist, so werde ich die Vorlesung fortsetzen.“ Am 18. Jan. fielen mehrere Bomben auf das Akademi- und Handelsministerium, ohne jedoch besonderen Schaden zu thun. Die Preußen schießen auch viel nach dem Haupt-Telegraphenamt, wo sich bekanntlich die Briestanten befinden. Besonders stark gelitten haben die Viertel Italie, Jardin des Plantes und Pantheon. Viele Häuser wurden beschädigt und die Bewohner ziehen massenhaft fort. Auf dem Dreiecker Eisenbahnhof fielen auch viele Bomben. Am 17. fiel eine Bombe in die Ställe der Fiaker-Gesellschaft. Es befanden sich dort keine Pferde der Gesellschaft mehr, aber solche, welche der Stadt angehören. Acht wurden getödtet und fünf verwundet. Sehr barhärtig benahm sich eine Bombe, welche in ein Haus der Rue de Condé fiel. Sie schlug in das Dach ein und gelangte bis in den dritten Stock, wo sie am Kamin auf einem gut gepolsterten Sessel, der sich dem Besizer des betreffenden Gemaches gegenüber befand, Platz nahm, ohne zu zerplatzen. Weiter als bis auf die Kais der Isle St. Louis waren die Bomben bis zum 20. nicht gefallen. — Eine neue Sammlung Litteraturpapiere ist erschienen. Sie enthält eine Note des Generals Lebrun, des letzten kaiserlichen Kriegswissens, worin erklärt wird, daß die Krupp'schen Kanonen ohne allen

Werth sind. Eine Liste enthält die Namen Derer, welche vom Kaiser Pensionen erhielten. Unter denselben befinden sich Belmontet, der bekannte kaiserliche Dichter und Deputirte, Castille, Schriftsteller, u. Esena, Redakteur verschiedener Blätter.

Paris. Im neuesten Tagebuch eines Belagerten, welches in Daily News bis zum 17. fortgeführt wird, heißt es: „15. Jan. Gestern wurden wir durch die Nachricht erfreut, in Berlin seien die preussischen Fonds 3 Proz. gefallen, und heute lassen wir uns sagen, daß Bourbaki den Sieg errungen, die Belagerung von Besoul aufgehoben hat und im Begriffe steht, nach Deutschland hineinzugehen. Wir haben zwar deutsche Zeitungen bis zum 7., aber Alles, was sie enthalten, sehen wir als eine allgemeine europäische Verschwörung an, um uns zu täuschen. In den bombardirten Stadtvierteln ist ein großer Theil der Häuser geschlossen; einige Bürger haben ihre Häuser zu einer Art Kasematte gemacht, während Andere ihre Schlafstube im Keller aufgeschlagen haben und ihren Hundstall auf das rechte Seineufer hinübergeschoben. Die Straßen jedoch, und zwar selbst in den am meisten ausgelegten Vierteln, sind voller Menschen, und all die hochgelegenen Punkte, von welchen aus man einen Blick auf die preuß. Batterien werfen kann, sind mit Neugierigen überfüllt. Am Freitag Abend hatten wir einen Ausfall in Chaumont. Es war eine Mißgeburt. Einige Blätter behaupten, man habe die Truppen zu lange warten lassen, sie hätten sich dadurch gewarnt, daß sie mit den Füßen stampfen und hätten soviel Geräusch gemacht, daß die Preußen von dem Vorhaben Wind bekamen. Sey dem nun wie ihm wolle, sobald die Truppen nach Chaumont kamen, wurden sie mit Musketensalven empfangen und mußten sich zurückziehen. . . 16. Jan. Bourbaki — so lassen wir uns heute sagen — befindet sich in Freiburg im Großherzogthum Baden. Die letzten deutschen Zeitungen sagen, daß Mexieres gefallen ist, und Niemand scheint jetzt mehr daran zu denken, daß die letzte Taubenpostbesuche von Gambetta uns mittheilte, die Festung sey entsetzt worden. Die Liberté gibt heute folgende Charakteristik der Situation: „Nancy bedroht; Besoul befreit; Baden besetzt; Hamburg im Begriffe, bombardirt zu werden. Dies ist Frankreichs Erwiderung auf das Bombardement von Paris. Die Stunde ist gekommen. Die Preußen, die nicht mehr wissen, wo hinaus, suchen Zuflucht in Paris. Dies ist ihre letzte Hoffnung, ihre letzte Zuflucht.“ Um uns mit unseren Entbehrungen auszuöhnen und unsere Hoffnungen warm zu halten, sagt man uns jetzt bekändig, die Regierung habe noch ungeheure Vorräthe von Fleischkraft, Käse, Butter und anderen Kostbarkeiten, von denen wir fast vergessen haben, wie sie schmecken. Wenn alles Andere aufgezehrt ist, dann werden wir in Sans und Braus leben. Die größte Schwierigkeit liegt augenblicklich in der Beschaffung von Brennmaterial. Ich bin bereit, so sagte Jemand, die Sohlen von meinen Schuhen für mein Vaterland zu essen; aber sie müssen denn doch gekocht sein. Alle Mägen liegen an der Wärme und sind nicht zu erwidern. Es sind nun zwar Dampfmaschinen im Innern der Stadt errichtet worden, aber sie arbeiten nur langsam, und so groß die Getreidevorräthe auch seyn mögen, es ist fast unmöglich, genügende Quantitäten für den täglichen Bedarf zu mahlen.“

Nancy. 23. Jan. (St. A.) Der Vorfall der Sprengung der Moselbrücke bei dem Dorf Fontenoy zwischen Nancy und Toul durch französische Streifscharen hat in seinen Einzelheiten leider einen größeren Umfang gehabt, als ich in meinem gezeigten Bericht mittheilte. Das Dorf Fontenoy war von 60 Mann vom Landwehrbataillon Gelsen besetzt, welche die Brücke bewachten. Am Morgen des 22., um 5 Uhr, drang plötzlich eine Schaar von 400 uniformirten französischen Soldaten, die wahrscheinlich von Langres kamen, in das Dorf ein, überfielen die Wachposten und löbten, verwundeten oder sprengten das ganze Kommando. Französische Ingenieure, die mit 2 Wagen gekommen waren, gingen dann ganz kunstfertig Pulverfäden an den obersten Brückenbögen und sprengten solchen in die Luft, worauf die ganze feindliche Schaar wieder mit Fortnahme einiger preussischer Gefangenen den Rückzug antrat, ohne weiter verfolgt zu werden. Das ganze Dorf Fontenoy ist gestern auf Befehl des General-Gouverneurs von Lothringen vollständig niedergebrannt worden, und soll dies fortan mit allen französischen Dörfern u. Städten geschehen, auf deren Feldmark französische Truppen Eisenbahnen zerstören. Es sind jetzt von verschiedenen Seiten größere Kommandos zur Verfolgung der Feinde ausgesandt worden. Die Eisenbahnbrücke hofft man in 8 Tagen wieder herzustellen, u. bis so lange muß Alles 1/2 Stunde auf gewöhnlichen Wagen befördert werden.

Nancy. 23. Jan. (St. A.) Die Absicht, oder richtiger gesagt, der Auftrag Garibaldi's, Nancy zu entsetzen, gehört durch unsere fortwährenden Siege der letzten 14 Tage in das Reich frommer Wünsche. Die früheren Alarmnachrichten mögen der widerspenstigen Bevölkerung Nancy's nicht wenig Selbstvertrauen eingebläht haben, der einzige Erfolg aber, welcher bisher erzielt wurde, ist die gestern Morgen stattgehabte Sprengung eines Bogens der auf der Strecke Nancy-Frouard-Toul gelegenen Moselbrücke bei Fontenoy, der direkte Verkehr mit Paris ist dadurch für einige Tage gehemmt. Ich sage, nur für einige Tage, denn schon heute in aller Fröhe ist eine Eisenbahn-Feldabtheilung mit dem nöthigen Material nach Fontenoy abgegangen, um die zerstörte Brücke wieder herzustellen. Auch die Telegraphenleitungen, ebenfalls zwischen Frouard und Toul unterbrochen, werden noch heute wieder dem dienstlichen Verkehr übergeben werden können. Gestern Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wurden die Befestigungen von Frouard und Pompey allarmirt, weil die Nachricht eingegangen, daß sich Francs-tireursbanden bei Fontenoy u. Willers St. Etienne gezeigt haben. Zur Bewachung der Moselbrücke zwischen Frouard (7 Kilometer von Frouard entfernt) und Fontenoy, welche Brücke etwa 2 Kilometer von letzterem Orte entfernt ist, waren 60 Mann des Landwehrbataillons Essen Nr. 57 kommandirt. Diese wurden gestern Morgen zwischen 5 und 6 Uhr von einer regulär mit Chassepotgewehren ausgerüsteten Francs-tireurskompanie, etwa 250 Mann stark, angegriffen. Trotz des großen Widerstandes haben sich unsere Landwehrleute brav geschlagen, leider nicht ohne Verlust: ein Feldwebel und etwa 12 Mann sind vermisst und 3 Mann verwundet. Der Verlust der Häubterbände, wie unsere Leute die Francs-tireurs haften gewöhnlich nennen, ist nicht bekannt, da letztere durch ihre Uebermacht Gelegenheit hatten, ihre Verwundeten und Todten mit fortzuschleppen. Von der Rohheit dieser französischen Häubterbände nur ein Beispiel: einem erschossenen Landwehrmanne wurde nicht nur die Gurgel durch, sondern auch noch ein Ohr abgeschritten. Die gestern früh von hier über Frouard und Toul nach Paris abgehenden Post- und Militärzüge mußten wegen Zerstörung der vorgenannten Brücke wieder nach hier zurückkehren. Um die Zerstörung der Moselbrücke bei Frouard zu verhindern, war die Befestigung von Frouard-Pompey in vergangener Nacht in Alarmhäusern konfignirt, und wird dies auch für die Folge zu geschehen haben. Auch ist der Verkehr eingegangen, das Dorf Fontenoy niedergebrennen, und es ist dies alles Naires der

Umgehend zur Nachachtung in vorkommenden Fällen telegraphisch bekannt gemacht worden.

Nancy, 24. Jan. Der hiesige *Moniteur officiel du Gouvernement* General de la Lorraine macht in seinem amtlichen Theil bekannt: Seine Majestät der König von Preußen, Kaiser von Deutschland befehlet: Wegen der Beförderung der *Brücke von Fontenoy*, östlich von Toul, wird der dem Generalgouvernement von Lothringen unterstellte Bezirk eine außerordentliche Kriegsgeldzahlung von 10 Millionen Franken als Budgetzahl. Dies wird dem Publikum mitgetheilt, indem bemerkt wird, daß die Art der Vertheilung sofort bekannt gegeben und daß der Eingang der Summe mit der größten Strenge betrieben wird. Das Dorf Fontenoy wurde sofort in Brand gesteckt mit Ausnahme einiger Gebäulichkeiten, welche für den Gebrauch der Truppen bewahrt wurden. Nancy, 23. Jan. 1871. Der Generalgouverneur von Lothringen, General der Infanterie u. Generaladjutant S. M. des Königs von Preußen v. Bonin.

Pardeau. Der *Cercle* trauert bereits die nötigen Pflichten zurecht, welche „Frankreich und die Welt“ — denn diese beiden gebören nach französischen Begriffen nun einmal zu einander — über den vorausgesetzlichen Fall von Paris trösten sollen. „Die stolzen Römer erwarteten den Feind auf ihren curulischen Stühlen. Paris wird es noch besser machen. Selbdenmüthig, wie ein Gott der Freiheit (!) wird es aus seinen Wällen herauszukämpfen u. den preuß. Bataillonen entgegenzugehen. Und wenn in diesem heldenmüthigen Kampfe die Stadt der Wunder vom Feuer des Feindes leidet, wenn ihre Denkmale verbrannt, ihr Glanz vernichtet, ihre Pracht zerstört wird — was schadet es? Fern davon, ihre Strahlentöne zu verlieren, wird die große Märtyrerkirche in einem lebendigeren und helleren Lichte wieder erstrahlen!“ — *Gambetta* hat den Pariser fortwährend die lächerlichsten Fehlschlüsse aufgefunden. Dies geht aus einem Schreiben des Hauptredakteurs des *Pariser Courrier* (Edouard Bauer) hervor, der an den *Bürger* *Journal* schreibt: „Wir sind der Art mit guten Nachrichten gefällig, daß es fast unglücklich erscheint, und doch müssen wir uns vor der Evidenz beugen. Wir werden also besetzt werden. Frankreich ist überall siegreich, und bald werden wir uns wiedersehen, nachdem wir alle Barbaren aus Frankreich verjagt haben. Es ist kein Zweifel mehr vorhanden. Welch immenses Glück!“

Caude, 24. Jan. Der Feind hat *Drbec* wieder geräumt, nachdem er der Stadt eine Kontribution von 40,000 Fr. auferlegt hatte. Der *Maire* und 3 *Municipalräthe* wurden gefangen fortgeführt.

Bern, 22. Jan. (Rd.Z.) Leider haben die *Kämpfe um Velfort* zahlreiche Opfer gekostet. Ein heute in Bern eingetroffener *Drabbericht* der *Association Internationale* verlangt sofortige Absendung von 12 *Kranenärzten*, da zwischen *Kure* und *Velfort* an 2000 *Verwundete* liegen sollen. *Montbelliard* ist von den *Deutschen* bei seiner Wiederbesetzung eine Kontribution von 50,000 Fr. auferlegt worden, weil ein dortiger *Bürger* *Mobile* bei der *Gefangennahme* einiger *Preußen* unterjügt hat. — Aus *Genf* meldet man, daß die *Feinde* dort weilenden *Anhänger* des *Kaisers* *Louis Napoleon*, die *Herren* *Pietri*, *Bandal* und der ehemalige *Präsident* von *Marville*, *Verret*, die *Stadt verlassen* und sich nach *Wilhelmshöhe* begeben haben. Von *bonapartistischen* *Personlichkeiten* sind noch in *Genf* *Bojante* und *Pinard*. *General Fleury*, der sich in *Lausanne* aufhielt, ist nach *Vasel* abgereist.

Basel, 24. Jan. (Rd.Z.) *Treg* *Boubaki's* *Rückzug* von *Velfort* kann man die *Absicht*, die *Festung* zu *entsetzen*, noch nicht als *ausgegeben* betrachten. Im *Gegentheil* sollen neue *Anstrengungen* zu diesem *Zweck* gemacht werden. So *vernehme* ich aus einer *gut unterrichteten* *Quelle*, daß von *Lyon* her 50,000 *Mann* bereits auf dem *Marfche* sind, um die *Operationen* *Boubaki's* zu *unterstützen*. Auch von *Pruntrut* her wird diese *Meinung* durch eine *Depesche* *verstärkt*, welche von *gestern* *Abend* *meldet*, daß man dort an der *Grenze* ein *größeres* *Gesetz* *erwartet*. *Boubaki* (er selbst wohl nicht, sondern *Teile* der *Lyoner* *Armee*) näherte sich der *Doubs* *gebirge* und namentlich *Part de Koide*. Sein *Rückzug* sey nur ein *Scheinmanöver* gewesen, um die *Preußen* über seine *wirklichen* *Absichten* zu *täuschen* (?). Man weiß indessen ganz genau, daß bei *Billars* *Blamont* 20,000 *Mann* stehen, die auf *Verstärkungen* *warten* durch eine *größere* *Truppenmacht*, die von *Clerval* her mit *Artillerie* im *Anzuge* ist.

(Kriegstrophäen der deutschen Heere. Staats-Anz.) Die letzte Uebersicht der Kriegstrophäen der deutschen Heere schloß mit dem Beginne der Ereignisse (am Ende des Monats November) bei Amiens und an der Loire und vor dem Falle der Festung Vieux-Breuil ab. Sie gab bis dahin die Zahl der unverwundeten Kriegsgefangenen auf 10,067 Offiziere und 303,842 Mann, die der Gefangenen auf 4130, die der Adler auf 112 an. Diese Zahlen haben sich in den letzten Tagen des November und bis Ablauf des Jahres 1870 nach offiziellen Mittheilungen — vorbehaltlich der Verichtigung einzelner Posten — um etwa 200 Offiziere, 20,000 Mann, 540 Gefangene und 3 Fahnen vermehrt, so daß bei Beginn des Jahres 1871 11,160 Offiziere, 333,885 Mann unverwundeter Kriegsgefangenen, 4640 Gefangene und 115 Adler oder Fahnen sich in Deutschland befanden.

— Eine bessere Illustration der „Francs-tireurs“ oder richtiger „Franc-voleurs“, ist wohl nicht denkbar, als die Bezeichnung „Francs-Coraires“, welche diese Freiweiber zu Lande aus dem Gironde-Departement sich beigelegt haben. Francs-Coraires! Bekanntlich spricht das internationale Gesetz dem Corairen den Maßstab zu, bei den Freiweibern zu Lande kann es wohl ein anderer Baum auch leisten.

B.C. Unabhängige Männer.

„Nur unabhängige Männer in den Reichstag!“ — erwähnt die ultramontane Presse, und sie spricht damit einen Grundsatz aus, dem jeder Wähler von Herzen beipflichten wird. Aber man gebe wohl Acht, daß man den Begriff der Unabhängigkeit nicht einseitig fasse! Ein reicher Mann, der nicht nötig hat, seinen Unterhalt durch eigene Arbeit zu erwerben, wird im gewöhnlichen Leben schlechthweg als unabhängig bezeichnet; darin liegt aber noch keineswegs eine Bürgerschaft, daß er auch in der Funktion als Parlamentarier „unabhängig“ sein würde.

Ein intellektuell oder gar moralisch schwacher Mensch, und wäre er ein König an Schätzen, würde in einer parlamentarischen Versammlung entweder auf eigene Faust allerlei Thorheiten begehen, oder sich von Anderen blinlings leiten lassen. Andererseits mag es Abgeordnete genug geben, die nur mit Mühe von ihrem Erwerb so viel erübrigen, um jährlich einige Monate ohne Dienen in Berlin leben zu können — wird man sie darum abhängig nennen? — Man sieht, lediglich die politische Befähigung und die Festigkeit des Charakters werden für die Beurtheilung der Unabhängigkeit eines Mannes den Ausschlag geben können. Daß nun diese Eigenschaften nicht das ausschließliche Eigentum gewisser Stände oder Berufs-klassen sind, weiß Jedermann. Nichtsdestoweniger hält der *Vob.* Beobachter für gut, die *Staatsbeamten* von den unabhängigen Leuten auszuscheiden. Warum, sagt er nicht. Wir geben zu, daß eine vorwiegend aus *Beamten* bestehende *Volkvertretung* durchaus nicht wünschenswert, weil im höchsten Grade einseitig zusammengesetzt wäre, aber weshalb ein *Staatsbeamter*, wenn seine Wähler sonst das nötige Vertrauen in ihn haben, lediglich seiner *Staatsbeamtenqualität* wegen mindere Garantie der Unabhängigkeit seines parlamentarischen Handelns bieten soll, als jeder andere Mensch, ist nicht einzusehen. Weit schwerere Bedenken, dächten wir doch, hätten dem *Vob.* Beobachter aufsteigen sollen, als er die *Geistlichen* (d. h. die *katholischen* *Geistlichen*) *folien* und *frank* zu den „*Unabhängigen*“ zählte. Wir behaupten sogar, daß gerade die *Geistlichen* die einzige Klasse von *Staatsbürgern* sind, welche *a priori*, prinzipiell nicht unabhängig sind. Denn sie stehen in Sachen des Glaubens und der Sitten unbedingt unter dem Kommando des unfehlbaren Papstes und da bekanntlich die *Kurie* unter den „*Sitten*“ die gesamte Thätigkeit der menschlichen Gesellschaft, u. wörtlich nicht in letzter Linie auch das *staatliche* *Leben* versteht, so ist jedes politische Prinzip, sobald es etwa dem *Papste* beliebt, dasselbe zu verdammen, auch für den *katholischen* *Geistlichen* *verdammt*, mag seine subjektive Ueberzeugung sein, welche sie will. Der *Staatsbeamte*, welcher gegen seine Regierung in Opposition

geträt, wird geschügt durch den Verfassungspatographen, nach welchem kein Mitglied des Reichstags wegen der von ihm im Reichstage gehaltenen Aeußerungen oder wegen seiner Bestimmungen irgendwie zur *Rechnenschaft* gezogen werden darf; der *Geistliche* aber schuldig der *außerhalb* der *Wirksamkeit* dieses Paragraphen stehenden *Kirchengewalt* unbedingten *Gehorsam*. Und solche Männer preist man dem *Volke* als die *wahrhaft* *unabhängigen* *Reichstagsbewerber* an! Dazu gehört wahrhaftig mehr, als *Kühnheit*!

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 24. Jan. Das *Verdngs-Blatt* der *Steuerdirektion* Nr. 1. enthält: 1) u. 2) *Erhebung* einer *Gehilfenstelle* bei dem *Untersteuerrat* *Bruchsal* und bei der *Steuerdirektion* *Mannheim*. 3) *Erhebung* binnen drei Wochen bei *großherzoglicher* *Steuerdirektion*. 4) Die *Aufsetzung* von *Fischerkarten* betreffend. (Das *Fischergesetz* vom 3. März 1870, welches mit 15. Februar d. J. in *Wirkung* tritt, enthält die *Vorschrift*, daß *Niemand* *Fische* *fangen* darf, ohne mit einer *Fischerkarte* versehen zu sein, welche *theils* von den *Stempeln*, *theils* von den *Reisepolizeibehörden* *ausgestellt* wird und 15 Fr. *Stempelgebühr* kostet.) 5) Den *Strich* des *Kameralassistenten* *Abrah.* *Halter* von *Schweigen* in der *Dienstliste* betr. 6) *Personalaushreibung*: *Ernannt* wurden: *Steueroberaufseher* *Felix* *Eiche* in *Konstanz* zum *Steuerdirektor* in *Neustadt*. *Ab. Wilh. Arnold* von *Nieseln*, *Jos. Ant. Konrad* von *Waldstadt*, *Aug. Müller* von *Birnbach* und *Ludw. Veit* von *Engen* zu *Kanzleigehilfen*. 7) *Todesfälle*: am 5. d. J. *Unterberger* *Götz* in *Mannheim*, am 9. d. *Unterberger* *Ott* in *Hundheim*, *A. Wettem*, am 10. d. *Unterberger* *Rosa* in *Singer*, *A. Dula*.

Heidelberg, 24. Jan. Am *letzten* *Sonntag* fand auf eine *Einladung* des *Ausschusses* des *hiesigen* *national-liberalen* *Vereins* eine *Versammlung* von *Mitgliedern* dieser *Partei* statt, an der *auch* *auswärtige* *Vertrauensmänner* des *Wahlkreises* *Theil* nahmen. Zum *Abgeordneten* des *Reichstages* wurde *Herr* *Oberstaatsanwalt* *Riefer* *vorgeschlagen* und *dieser* *Vorschlag* *allseitig* *mit* *Beifall* *angenommen*.

Heidelberg, 25. Jan. Der *hiesige* *Bürgerausschuß* ist auf den 30. d. zu einer *Versammlung* *eingeladen*, *worin* *ihm* *unter* *Anderem* *zur* *Genehmigung* *vorgelegt* *werden* *soll*: 1) der *Ankauf* des *Domänen-* *guts* *Wolfsbrunn* und *der* *dazu* *gehörigen* *Wasserrechte* *zum* *Behuf* der *Herstellung* einer *allgemeinen* *Wasserleitung* in *unserer* *Stadt*. 2) Die *Boranschläge* für 1871, *aus* *welchen* *ihm* *hervorgehen* *eine* *Umlage* von 2 1/2 *fr.* auf 100 *fl.* des *Grund-,* *Häuser-,* *Gewerbes-,* *Klassen-* *und* *Kapitalsteuerkapitals* für die *Armenpflege*; eine *Umlage* von 1 *fr.* auf 100 *fl.* für die *Schulhausbaukasse* nach *S. 82* *Abt. 2* des *Schulgesetzes*; und von 6 *fr.* auf 100 *fl.* auf das *Häusersteuerkapital* für die *Strassenbeleuchtungskasse*. Für die *Stadt* *kasse* soll die *gehörigke* *Umlage* von 18 *fr.* auf das *Grund-,* *Häuser-* *und* *Gewerbesteuerkapital* *erhöhen* *werden*. 3) Die *Festsetzung* eines *Beitrags* der *Dienstboten-,* *Fabrik-* *und* *Handarbeiter-,* *Gewerke-* *und* *Lehrlinge* von *wöchentlich* 3 *fr.* *Bezugs* der *Berufspflanzung* im *abdominischen* *Krankenhaus* im *Falle* der *Erkrankung*. Die *hiesige* *Tagelohnordnung* ist *mehr* *nur* *von* *örtlichem* *Interesse*.

Aus der Saar, 23. Jan. (Rd.Z.) In *Engen* ist *Pirsoner* als *Kandidat* für die *Wahl* zum *Reichstag* *ausgestellt* *worden*. Man *hofft*, daß die *andern* *Beizte* sich dem *Vorschlag* *anschließen* *werden*.

Remscheid, 24. Jan. Bei der *heute* *hier* *stattgefundenen* *Gemeinde* *erwählung* wurden von den *seitherigen* 6 *Gemeinde* *mitgliedern* die *Herren* *Ph. Grot,* *R. Leonhard,* *A. Kronauer,* *G. Kohl,* *H. Eichler* *wieder* *und* *Kronenwirth* *R. Mangold,* *H. Kronenwirth* *und* *Ab. Seeber* *neu* *gewählt*. Die *ersten* *sechs* *Herren* *gehören* der *national-liberalen* *Partei* an. — *Der* *im* *April* *1869* *von* *unserem* *Herrn* *Bürgermeister* *Förster* *in's* *Leben* *gerufene* *hiesige* *allgemeine* *Franken-* *unterstützungsberein* *erstattete* *am* *Sonntag*, *den* *15. d.,* *seinen* *Rechnungsbericht* *ab*, und *hat* *dieselbe* *sich* *in* *dieser* *Spanne* *Zeit* *bei* *355* *Mitgliedern* *(wöchentlich* *Beitrag* *je* *2* *fr.)* *ein* *Vermögen* *von* *792* *fl.* *geammelt*, *welch* *günstiges* *Ergebnis* *den* *Verein* *veranlaßt*, *jedem* *hiesigen* *Soldaten* *(46* *Mann)* *ein* *Geld* *von* *2* *fl.* *zuzuwenden* *zu* *lassen*. *Auch* *der* *Gesangverein* *Viederkranz* *sammelt* *wöchentlich* *Liebesgaben* *ein*, *welche* *zum* *Ankauf* *von* *Tabak* *verwendet* *werden*.

Berlin, 20. Jan. Und dort wird die *Verordnung* *ausgesprochen*, daß die *Londoner* *Konferenz* von *Frankreich* *oder* *einer* *der* *neutralen* *Mächte* *dazu* *benutzt* *werden* *dürfte*, *den* *zwischen* *Frankreich* *und* *Deutschland* *schwebenden* *Krieg* *zur* *Sprache* *zu* *bringen*. Man *vergisst*, daß die *Vorverhandlungen*, die *zwischen* *den* *Garantiemächten* *über* die *Konferenz* *stattgefunden* *haben*, *dieselben* *nicht* *im* *Zweifel* *darüber* *gelassen* *haben* *können*, *wie* *man* *an* *entscheidender* *Stelle* *hierzüher* *in* *Deutschland* *denkt*. Es *ist* *Thatsache*, daß *Graf* *v. Bismarck* *für* *einen* *solchen* *Fall* *die* *Wendung* *erhalten* *hat*, *sofort* *die* *Konferenz* *zu* *verlassen*. — *Wenn* *man* *die* *gemeinschaftlichen* *Einnahmen* *des* *Zollvereins* *während* *der* *drei* *ersten* *Quartale* *der* *Jahre* *1869* *und* *1870* *mit* *einander* *vergleicht*, *so* *findet* *man*, daß *sie* *sich* *im* *Jahre* *1869* *auf* *19,167,140* *im* *Jahre* *1870* *auf* *19,333,721* *Thlr.* *beliefen*. Das *ergibt* *für* *die* *drei* *ersten* *Quartale* *1870* *ein* *Mehr* *von* *766,331* *Thlr.*, *von* *denen* *737,458* *Thlr.* *das* *Mehr* *der* *Eingangszölle*, *29,123* *Thlr.* *das* *Mehr* *der* *Ausgangszölle* *bilden*. Diese *Mehrerinnahme* *in* *den* *drei* *ersten* *Quartalen* *des* *Jahres* *1870* *ist* *fast* *ausschließlich* *durch* *die* *Kaffeeverzollung* *verursacht* *worden*. Es *sind* *nämlich* *in* *Folge* *der* *Erhöhung* *des* *Kaffeeverzolls* *von* *5* *Thlr.* *auf* *5* *Thlr.* *25* *Sgr.* *der* *Zentner* *nicht* *nur* *sämtliche* *noch* *unverzollte* *Quantitäten* *des* *bereits* *eingeführten* *Kaffees* *noch* *vor* *dem* *Eintritt* *des* *Termins* *für* *den* *Beginn* *der* *Erhöhung* *verzollt* *worden*, *sondern* *es* *haben* *auch* *die* *Importeure* *sich* *bemüht*, *so* *viel* *von* *dieser* *Waare* *herbeizuführen*, *als* *möglich*, *um* *nach* *dem* *niedrigeren* *Zollfusse* *zu* *gewinnen*. Es *wurden* *in* *den* *drei* *ersten* *Quartalen* *1870* *nicht* *weniger* *als* *342,444* *Ztr.* *Kaffee* *mehr* *verzollt*, *als* *in* *dem* *gleichen* *Zeitraum* *des* *Vorjahres*. Ohne *dieses* *bedeutende* *Mehr* *des* *verzollten* *Kaffees* *würde* *sich* *in* *der* *Einnahme* *des* *Jahres* *1870* *ein* *Weniger* *gegen* *das* *Vorjahr* *herausgestellt* *haben*. — *Was* *die* *Karivalien* *in* *Bezug* *auf* *die* *Kaiser* *in* *Irde* *betrifft*, *so* *ist* *zunächst* *bestimmt*, daß *alle* *Zuschreiben* *die* *Adresse* *erhalten* *sollen*: „An *Se. Maj. den Kaiser und König*“, während *die* *Adresse* *einfach* *lauten* *soll*: „*Eure* *Majestät*“, ohne *eine* *weitere* *Hinzufügung*. Die *Gemahlin* *des* *Kaisers* *und* *Königs* *heißt* *einfach* *„Kaiserin-Königin“*. In *Bezug* *auf* *den* *Kronprinzen* *ist* *noch* *keine* *bestimmte* *Festsetzung* *bekannt*.

Berlin, 22. Jan. (Sd.M.) Die *Sammlungen*, welche *hier* *zu* *Widmung* *eines* *Ehrenbogens* *der* *Stadt* *Berlin* *für* *den* *General* *v. Werder* *veranstaltet* *worden*, *nehmen* *einen* *günstigen* *Fortgang*. Die *Kaufmannschaft* *in* *Stettin* *hat* *eine* *Eingabe* *an* *den* *dortigen* *Magistrat* *erichtet*, *dem* *General* *das* *Ehrenbürgerrecht* *der* *pommerschen* *Hauptstadt* *zu* *verleihen*.

Berlin, 23. Jan. (Presse.) Die *Hamburger* *Handelskammer* *macht* *bekannt*, *nach* *amtlicher* *Mittheilung* *hätten* *Kaufleute* *unmittelbare* *Geldzahlungen* *an* *franz. Offiziere* *aus* *Vorzugung* *von* *Kreditbriefen* *hin* *geleitet*. *Unter* *Hinweis* *auf* *das* *Verbot* *des* *Generalgouvernements* *Hannover* *werde* *kräftig* *dagegen* *eingeschritten* *worden*.

Berlin, 24. Jan. Die *Nat. Ztg.* enthält *einen* *Bahlausruf* *des* *Landesparlamentes* *der* *national-liberalen* *Partei*, *worin* *es* *heißt*: „*Dem* *Zuge* *der* *Ereignisse* *folgend*, *tritt* *zunehmend* *die* *Aufgabe* *an* *uns*, *den* *anerkannten* *Mangel* *in* *der* *gemeinsamen* *Berfassung* *abzuheben*, *unser* *öffentliches* *Wirken* *einer* *Reform* *zu* *widmen*, *welche* *die* *eheliche* *Ächtung* *des* *Bundesstaates* *die* *Zentralgewalt* *des* *Reiches* *tis* *zur* *Nachstufte* *einer* *wirklichen*, *wohlgewordenen* *Staatlenkung* *stärkt*, *die* *Freiheit* *auf* *dem* *gesicherten* *Boden* *des* *deutschen* *Staates* *ununterbrochen* *fortbildet*, *und* *das* *Recht*, *die* *Vorpflichten* *der* *Gesetze* *zum* *unbeugbaren* *Maßstabe* *der* *bürgerlichen* *Pflicht* *erhebt*.“

Berlin, 24. Jan. (Fr.Z.) In *hiesigen* *Blättern* *lesen* *wir*: „*Den* *wegen* *besonderer* *Ansehung* *vor* *dem* *Feinde* *zu* *Sonderbeachtens* *bedingten* *Feldwehrens* *der* *Linie* *hat* *der* *König* *auf* *die* *Dauer* *ihm* *aktiven*

Dienstzeit *aus* *seiner* *Schatulle* *eine* *jährliche* *Zulage* *von* *300* *Thlr.* *bewilligt*.“

München, 23. Jan. (Rd.Z.) *Gestern* *Abend* *kam* *ganz* *unerwartet* *König* *Ludwig* *seit* *langer* *Zeit* *zum* *ersten* *Male* *wieder* *in's* *Posttheater*. *Als* *Se. Majestät* *in* *der* *großen* *Mittelloge* *sich* *zeigte*, *erschallte* *plötzlich* *mit* *einem* *Male* *das* *gedrängte* *volle* *Haus* *von* *einem* *Jubel*, *wie* *er* *in* *diesen* *Räumen* *wohl* *selten* *noch* *gehört* *worden* *ist*. *Alles* *hatte* *sich* *von* *den* *Sitzen* *erhoben* *und* *der* *königliche* *Loge* *zugewandt*, *die* *Damen* *schwenkten* *ihre* *Fächer*, *das* *Orchester* *stimmte* *mit* *einem* *rauschenden* *Lufschrei*, *das* *Hochrufen* *wollte* *kein* *Ende* *nehmen*! *Zwei* *und* *drei* *Mal* *trat* *der* *König* *an* *die* *Brüstung*, *schlich* *auf's* *Freudigste* *über's* *Hand* *und* *grüßte*, *wiederholt* *auf's* *Freundlichste* *grüßend* *und* *bäntend* *nach* *allen* *Seiten*. *Das* *war* *eine* *direkt* *aus* *dem* *innersten* *Hergen* *des* *Volkes* *kommende*, *nicht* *gemachte*, *ja*, *nicht* *einmal* — *da* *eine* *Viertelstunde* *vor* *Beginn* *des* *Theaters* *noch* *Niemand* *etwas* *davon* *wußte*, *daß* *der* *König* *kommen* *würde* — *vorbereitete* *Empfang* *des* *Volkes* *seinem* *deutschen* *Könige*, *der* *ungeheuerliche*, *volle* *Ausdruck* *der* *Freude* *über* *das* *erblühte* *glückliche* *Gelingen* *des* *von* *ihm* *so* *warm* *erhofften*, *so* *rege* *geförderten* *Wertes* *der* *deutschen* *Einigung*.

München, 23. Jan. *Aus* *Abgeordnetenkreise* *kommt* *mir* *die* *Mittheilung* *zu*, *daß* *einige* *der* *schwärzesten* *und* *grimmigsten* *Nachtwögel* *unserer* *Abgeordneten* *Kammer* *aus* *Wuth* *über* *das* *Heißschlagen* *ihrer* *unbedeutlichen* *Pläne* *den* *scheitlichen* *Entschluß* *gefaßt* *haben*, *dieselben* *Lebewohl* *zu* *sagen*. *Wir* *wünschen* *glückliche* <

